

NIKO Aktuell

Das Magazin der Nikolauspflege – Stiftung für blinde und sehbehinderte Menschen

3/2019

 Nikolauspflege

Den Menschen sehen.

Schwerpunkt:
Bereich „Erwachsene“.

Im Betrieb:
Eine ausgelagerte Arbeitsgruppe der WfbM in Esslingen ist entstanden.

Im Haus:
Das Haus am Zanger Berg in Heidenheim hat seinen Betrieb aufgenommen.



Hoch hinauf!

Auszubildende des Garten- und Landschaftsbaus der Nikolauspflge erkunden die Allgäuer Alpen. Was sie hier erlebten, lesen Sie auf S. 28.



Bald beginnt das Jahr 2020 und wir befinden uns in der zweiten Dekade nach Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) in Deutschland. Das Leitbild „Inklusion“ ist dabei heute so aktuell wie vor 10 Jahren. Wir sind weiterhin auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft.

Ab 1.1.2020 werden neue Teile des Bundesteilhabegesetzes in Kraft treten, das dafür sorgt, dass die UN-BRK in Deutschland umgesetzt wird. Veränderungen werden sich hier vor allem in den Wohnbereichen ergeben. An der Nikolauspflge arbeiten wir schon lange daran, die Teilhabemöglichkeiten und Rechte von Menschen mit Behinderung zu verbessern. So schaffen wir in den Schulen, vor allem im beruflichen Bereich sowie bei den Erwachsenen immer weitere modulare und ambulante Angebote.



Dieter Feser
Vorstandsvorsitzender
Stiftung Nikolauspflge

In Chemnitz unterhalten wir gemeinsam mit dem Internationalen Bund die SFZ Förderzentrum gGmbH, die mehrere Einrichtungen für blinde und sehbehinderte Menschen betreibt. Kindergarten, Berufsausbildung, Wohnen und Arbeiten zählen zu den Angeboten. Hier möchten wir noch enger kooperieren. Im November hat eine gemeinsame Klausur der Führungskräfte stattgefunden, die das Kennenlernen vertieft und vielfältige gemeinsame Ideen hat entstehen lassen.

Viele Herausforderungen des vergangenen Jahres konnten wir dank des hohen Einsatzes unserer Mitarbeitenden meistern. Aber auch vielfältige Kontakte zu unseren Partnern in Politik, Kultur und Wirtschaft, in Behörden und Einrichtungen halfen, dass unsere Arbeit gelingen konnte. Und so möchte ich mich bei allen ganz herzlich für die Unterstützung bedanken: bei den Mitarbeitenden, den Mitarbeitervertretungen, der Schülervertretung, der Teilnehmendenvertretung des BBWs, beim Aufsichtsrat, bei unseren Förderern und allen Unterstützern. Herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit!

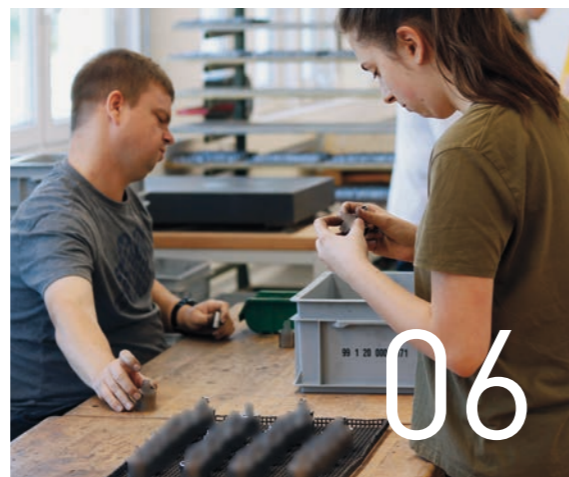
Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien besinnliche Weihnachtstage, Gottes Segen und ein glückliches neues Jahr.

Ihr

Dieter Feser
Vorstandsvorsitzender

— SCHWERPunkt

- 06 **Bodycote.**
Eine Gruppe der WfbM arbeitet vor Ort im Unternehmen.
- 10 **Neue Zahlungswege.**
Ab 1.1.2020 gelten weitere Neuerungen im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG).
- 12 **Selbstständig im Leben.**
Das Ambulant Betreute Wohnen der Nikolauspflege begleitet blinde und sehbehinderte Erwachsene.
- 16 **Die Nikolauspflege eröffnet das Haus am Zanger Berg.**
Neue Perspektiven in Heidenheim.
- 18 **Graffiti vernetzt!**
Ein gemeinsames Graffiti-Projekt macht Kunst erlebbar.



Auf den Millimeter kommt es an: Andela Biocic überprüft ein Werkteil.

16

Angekommen: im neuen Haus am Zanger Berg.



18

Blinde und sehbehinderte Künstlerinnen und Künstler gestalten eine Mauer mit buntem Graffiti.



Am Leuchtpult können sehbehinderte Kinder ihr Sehen trainieren.

In St. Petersburg unterhält die Nikolauspflege eine Partnerschaft mit der Karl-Groth-Schule.



28

Geschafft: Auszubildende und Ausbilder der Nikolauspflege arbeiten in den Alpen.

— RUNDBlick

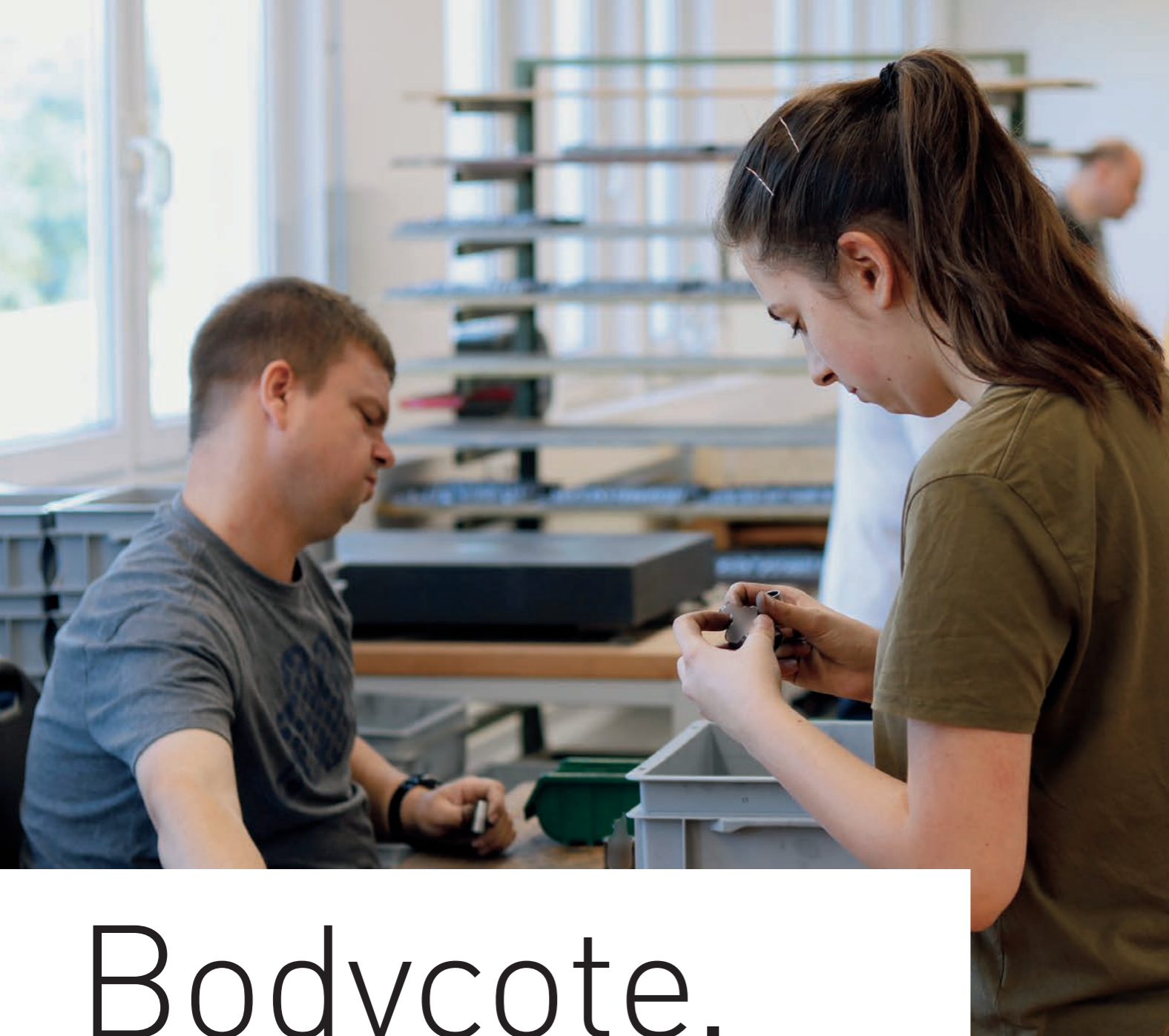
- 22 **Low Vision.**
Die Fähigkeit, das Sehvermögen richtig einzuschätzen, um die passende Unterstützung anzubieten.
- 26 **Deutsch-russische Freundschaft.**
Eine Partnerschaft mit der Karl-Groth-Schule in St. Petersburg.
- 28 **Teamarbeit auf 2000 Meter Höhe.**
Ein Projekt in den Alpen ermöglicht neue Perspektiven.
- 30 **Bildung und Digitalisierung in den Niederlanden.**
Ein Besuch bei Bartiméus.
- 32 **besser sehen.**
Fachmesse der Nikolauspflege in Stuttgart.
- 35 **Treuer Vierbeiner.**
Ein Blindenführhund-Projekt bei der Nikolauspflege.

— DANKESchön

- 36 Dank an alle Unterstützer, Freunde und Förderer.

— NACHRuf

- 38 Impressum



Bodycote.

Bei der Nikolauspflge in Welzheim hat sich Dieter Frey einmal eine Brille aufgesetzt, die eine schwere Sehbeeinträchtigung simuliert. Und sich überlegt, ob er damit die Arbeit in seiner Firma hinbekommen würde. Seine Einschätzung: wohl eher nicht.

Dieter Frey ist stellvertretender Betriebsleiter bei Bodycote. Ein Unternehmen mit über 180 Standorten in 23 Ländern, das Werkstoffe mithilfe von Wärmebehandlung stabil zusammenfügt und beständiger macht. Dieter Frey ist für die Zweigstelle in Ebersbach zuständig. Wer hier arbeitet, muss präzise sein. Muss auf den Millimeter genau Teile zusammenfügen, Lotringe aufsetzen, Bauteile verpressen.

Seit Juli hat Dieter Frey neue Mitarbeitende im Werk. Sie haben eines gemeinsam: Sie alle sind Beschäftigte der Werkstatt der Nikolauspflge in Esslingen und Untertürkheim, sind blind oder haben eine starke Seheinschränkung.

”

Simon Egberts, Produktion und Vertrieb

„Die Außenarbeitsgruppe erweitert das Angebotspektrum der Werkstatt um eine wichtige Komponente. Sie schafft eine Schnittstelle zwischen klassischem Werkstattsetting und den Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes. Die Tätigkeiten reichen dabei von einfachen Montage- und Verpackungsaufträgen bis hin zu komplexen Aufgaben.

Einige aus der Gruppe waren erst skeptisch. Finden wir uns zurecht? Passen die Räumlichkeiten? Der Schnitt von unserem Raum im zweiten Stock ist sehr klar und gut, um sich zu orientieren.“

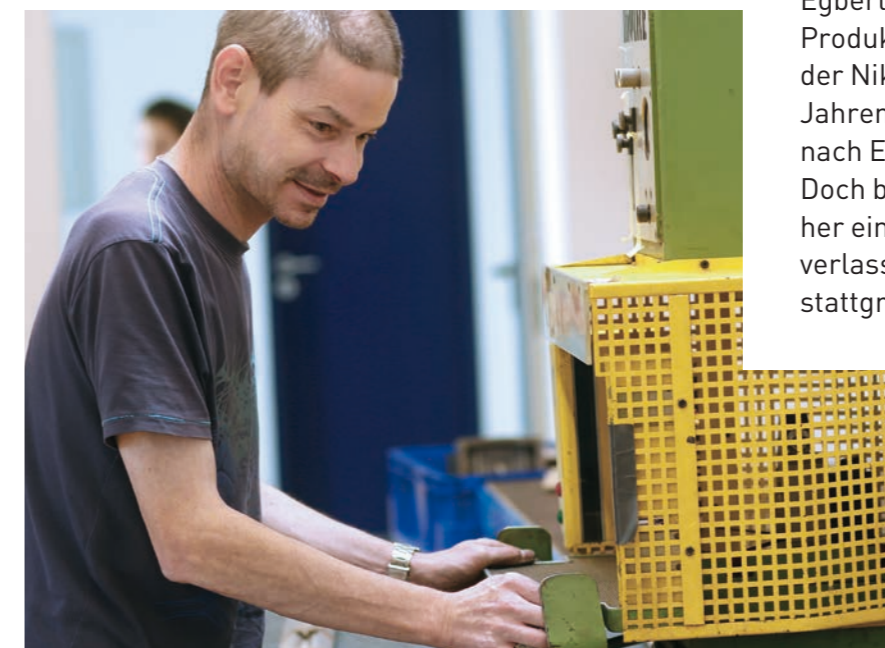
Im Erdgeschoss läuft der reguläre Betrieb. Hier stehen die großen Hochtemperatur-Öfen, in die die präparierten Metallteile hineingeschoben werden. Für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen wäre der Arbeitsplatz wegen der offenen Flammen und heißen Teile zu gefährlich. Andreas Stergenlidis pendelt zwischen zweitem Stock und Erdgeschoss. Für ihn war gleich klar: Er möchte mit nach Ebersbach. —

”

Mark Becker, linkes Auge 5 %, rechtes Auge 4 % Sehkraft

„Meine erste Reaktion war: Eine Firma in Ebersbach? Da gehe ich nicht hin. Zehn Jahre habe ich in der freien Wirtschaft geschafft. Dort fand ich es dunkel, dreckig und laut. Dann bin ich doch mal mitgegangen. Und war überrascht: So hell ist es hier. Von den Leuten her ist es angenehm. Der Raum hallt etwas. Als Sehbehinderter hört man das noch deutlicher.“

Dass eine Werkstattgruppe mitten in einem Betrieb tätig ist, war auch für Simon Egberts etwas Besonderes. Er ist für Produktion und Vertrieb in den Werkstätten der Nikolauspflge zuständig. Seit einigen Jahren schon liefert Bodycote Werkteile nach Esslingen, die dort bearbeitet werden. Doch bei vielen Teilen ist es vom Ablauf her einfacher, wenn sie nicht das Haus verlassen müssen. Deshalb ist die Werkstattgruppe nun in Ebersbach. —





”

Andela Biocic, Ferienaushilfe

„Ich habe Sozialpädagogik studiert und arbeite hier gerade als Ferienaushilfe. Danach fange ich ein Masterstudium als Sozialpädagogin an. Für mich ist das Arbeitsumfeld noch ungewohnt. Es ist mein erster Job in einer Werkstatt. Aber ich bin positiv überrascht. Das Arbeitsklima ist sehr gut, alle sind sehr motiviert und fleißig. Wir müssen fertig werden mit Aufträgen, kommen aber gut klar.“

Mittlerweile ist die Werkstattgruppe in Ebersbach angekommen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Erdgeschoss schauen öfters bei ihnen vorbei. Viele kennen sich schon, grüßen sich unten beim Kaffeeautomaten und reden miteinander, wenn der Vesperwagen kommt. —

”

Stefan Scholz, stark verschlechterte Sehfähigkeit

„Ich habe bei der Nikolauspflege eine Metallausbildung gemacht. Deshalb habe ich mich gleich auf den neuen Arbeitsplatz gefreut. Es ist angenehm hier. Es gibt keine Phase, wo nichts zu tun ist, wir sind immer beschäftigt. Gerade stelle ich Bauteile auf ein Gitter, das in den Hochofen kommt. Danach werden die Teile einsortiert und gehen zum Kunden zurück.“ —



”

Sascha Weber, von Geburt an blind

„Wie wird das dort wohl sein? Das habe ich mir überlegt. Kann ich mich in der neuen Umgebung orientieren? Wird es eine ganz andere Arbeit sein, mit mehr Druck dahinter? Dann dachte ich mir: Probiere das doch mal aus, das ist mal was Neues.“

Lotringe aufsetzen, Teile in Metallkörbe platzieren und fertige Produkte für den Transport sorgfältig zusammenpacken: Damit ist auch Stefan Scholz beschäftigt. —



”

Andreas Stergenlidis, Sehkraft 5-10 %

„Eigentlich macht mir hier alles Spaß. Hier kann ich meine Fähigkeiten zum Einsatz bringen und mich beruflich entfalten. Ich mag die Abwechslung und bin viel mit dem Hubwagen unterwegs, um Bauteile im Erdgeschoss zu holen und wieder zurückzubringen. Interessant ist, dass es immer wieder etwas Neues gibt. Ich komme selbstständig mit der Bahn nach Ebersbach und gehe dann etwa 18 Minuten zu Fuß zur Arbeit.“

Damit die anderen aus der Gruppe sicher zu ihrem neuen Arbeitsplatz kommen, hat die Werkstatt einen Transporter angeschafft. Mit diesem kommen die Esslinger von Montag bis Freitag nach Ebersbach. Einer der Mitfahrer ist Sascha Weber. —

”

Christian Stolz, Gruppenleiter

„Unser Ziel ist es, dass wir ein interessantes Lern- und Arbeitsfeld für unsere Beschäftigten anbieten können und sie somit passgenau bei der Teilhabe am Arbeitsleben unterstützen können. Mit dem Angebot können unsere Beschäftigten in den ersten Arbeitsmarkt hineinschnuppern und neue Erfahrungen sammeln. Für uns ist dabei wichtig, dass wir sehr eng mit der Firma Bodycote zusammenarbeiten. Gleich von Anfang an sind wir dabei durchweg positiv aufgenommen worden und sind mittlerweile gut in die Arbeitsabläufe eingebunden.“ —

Für **Dieter Frey** ist das Experiment mit der Esslinger Werkstattgruppe geglückt. „Das sind motivierte Mitarbeiter, die so akzeptiert werden wie alle anderen auch. Das passt einwandfrei. So ein Miteinander ist die beste Inklusion, die's gibt.“

Annik Aicher, Redaktion NIKOaktuell



Das BTHG möchte mehr Möglichkeiten der Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung schaffen.

Neue Zahlungswege.

Ab 1.1.2020 gelten weitere Neuerungen im Rahmen des **Bundesteilhabegesetzes (BTHG)**.

— **Die Möglichkeiten und Rechte von Menschen mit Behinderungen sollen verbessert und gestärkt werden. Mit dieser Verpflichtung aus der UN-Behindertenrechtskonvention verabschiedete der Bundestag Ende 2016 vielfältige Gesetzesänderungen, die unter dem Namen Bundesteilhabegesetz (BTHG) zusammengefasst wurden. Die Umsetzung der neuen Gesetze begann direkt im Anschluss und ist erst in ein paar Jahren abgeschlossen.**

Zunächst gab es einige Änderungen wie zum Beispiel die Erhöhung der Vermögensfreigrenze oder des Arbeitsförderungsgeldes für Beschäftigte in einer „Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)“. Ebenso wurden „Ergänzende unabhängige Teilhabeberatungsstellen (EUTB)“ bundesweit geschaffen. Diese verstehen sich als Beratungsangebot von Menschen mit Behinderungen für Menschen mit Behinderungen sowie deren Angehörige.

Die größte und weitreichendste Veränderung gilt ab dem 1.1.2020. Die bisherigen „stationären Wohnformen“ werden dann „besondere Wohnformen“ genannt, und die gewohnten Zahlungswege ändern sich vollständig.

Aufteilung der Fachleistungen und existenzsichernden Leistungen.

Wo bisher ein Gesamtbetrag an die Leistungserbringer, wie zum Beispiel die Nikolauspflege, vom Leistungsträger überwiesen wurde, gibt es künftig eine Aufteilung in existenzsichernde Leistungen und Fachleistungen.

Die existenzsichernden Leistungen sind unter anderem Nahrungsmittel und „Mietkosten“. Auch das Mittagessen in der „Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)“ und im „Förder- und Betreuungsbereich (FuB)“ gehört dazu.

Die Fachleistungen sollen künftig die Kosten beziffern, die bei der direkten Unterstützung und Förderung der Menschen in besonderen Wohnformen entstehen (wie zum Beispiel die Unterstützung bei der Einnahme des Essens). Da dann ausschließlich die Fachleistung direkt an die Nikolauspflege überwiesen wird und der restliche Betrag auf das Konto der Klientinnen und Klienten, sind umfangreiche Maßnahmen notwendig, um Nachteile wie zum Beispiel Zahlungsausfälle oder gar Leistungsabbrüche zu verhindern.

Die Nikolauspflege informiert über alle Neuerungen.

Die Nikolauspflege verfolgt alle Entwicklungen in Bezug auf das BTHG und unterstützt die Klientinnen und Klienten im weiteren Prozess. So wurden bereits umfangreiche Schreiben verfasst und an Klientinnen und Klienten, Angehörige und gesetzliche Betreuer verschickt.

An allen Standorten wurden Informationsveranstaltungen durchgeführt. Die kommenden Veränderungen stellen auch die Mitarbeitenden vor große Herausforderungen in sämtlichen Bereichen, angefangen von der Beratung bis hin zur Leistungsabteilung.

Die Herausforderungen bestehen darin, die Prozesse mitzugestalten und Wege zu finden, damit auch künftig die Unterstützung bei den Menschen ankommt, die sie benötigen. Bei allen Fragen stehen die Mitarbeitenden des Sozialdienstes der Nikolauspflege zur Verfügung.

Matthias Wütherich, Sozialdienst

Den Menschen sehen.

Bewirb dich jetzt bei uns!


Berufskolleg Wirtschaftsinformatik

Neuer zweijähriger Bildungsgang an der Tilly-Lahnstein-Schule, Stuttgart

Das zweijährige kaufmännische Berufskolleg Wirtschaftsinformatik bietet allen informatikbegeisterten jungen Menschen die Erweiterung von Computer- und Informatikkenntnissen. Außerdem werden Inhalte aus Rechnungswesen, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre vermittelt. Nach zwei Jahren endet das Berufskolleg Wirtschaftsinformatik mit dem Abschluss „Fachhochschulreife“.

Anmeldung, Information und Bewerbung

Tilly-Lahnstein-Schule
Am Kräherwald 271, 70193 Stuttgart
Frank Salzer, Tel.: 0711 6564-211
frank.salzer@nikolauspflege.de

 www.tilly-lahnstein-schule.de

— Ein ruhiges Wohngebiet am Rande Waiblingens. Vorgärten, Garagen, Obstbäume. Hier wohnen vier Erwachsene, die durch das Ambulant Betreute Wohnen der Nikolauspflege begleitet werden. Ein Ortsbesuch.

Auf dem Herd duftet die Kürbissuppe. Ramona Roggenbuck und Georg haben gekocht. Ramona Roggenbuck ist Sozialpädagogin beim Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) der Nikolauspflege, Georg, der seinen richtigen Namen nicht in der Zeitung lesen möchte, wohnt im Haus, gemeinsam mit Aleyna, Katja und Tobias. Heute wird gemeinsam gegessen, die Regel ist das nicht. „Wir machen so einmal im Monat etwas zusammen“, sagt Aleyna. Die 24-Jährige ist hochgradig sehbehindert. Im Moment ist sie arbeitssuchend. Ramona Roggenbuck geht mit ihr ins Jobcenter, hilft ihr bei anderen Behördengängen oder beim Bearbeiten der Post. Auch wichtig ist Aleyna ihre Gesundheit, weshalb sie wöchentlich in das nahegelegene Fitness-Studio geht. Hierbei wird sie von einer Mitarbeiterin des Ambulant Betreuten Wohnens unterstützt.



Das Haus in Waiblingen hat auch einen kleinen Garten. Um den kümmert sich Tobias. Büsche schneiden, Rasen mähen – das erledigt er für die Hausgemeinschaft.

Selbstständig im Leben.

Das Ambulant Betreute Wohnen der Nikolauspflege begleitet blinde und sehbehinderte Erwachsene.



Ramona Roggenbuck begleitet die vier Bewohnerinnen und Bewohner in Waiblingen.



Wir stoßen Entwicklungen an, geben Hilfestellungen. Die Klienten aber haben den Prozess in der Hand.

Ramona Roggenbuck, Sozialpädagogin

Raum für Entwicklungen.

Im Ambulant Betreuten Wohnen der Nikolauspflege begleiten Sozialpädagoginnen und -pädagogen blinde und sehbehinderte Menschen mit einer anerkannten Schwerbehinderung. Die Nachfrage ist groß, der Bereich wächst. Durch die Unterstützung kann der Wunsch nach einem selbstständigen Leben für viele Menschen mit Behinderung in Erfüllung gehen. Die Mitarbeitenden des Ambulant Betreuten Wohnens helfen da, wo es nötig ist: Sie begleiten zu Arztterminen und bei Behördengängen, leiten Tätigkeiten im Haushalt an und geben Anregungen zur Gestaltung der Freizeit, um nur einige der möglichen Unterstützungsbereiche zu nennen. Um den Dienst in Anspruch nehmen zu können, muss ein Kostenträger den Bedarf feststellen. Art und Umfang der Betreuungsleistungen werden anhand einer individuellen Hilfeplanung gemeinsam mit den Klienten festgelegt. Dann begleiten die Mitarbeitenden der Nikolauspflege die blinden und sehbehinderten Erwachsenen individuell und persönlich, in vielen Einzelterminen. „Es ist ein schöner und lebendiger, wenngleich auch intensiver Beruf“, sagt Ramona Roggenbuck, die vorher in der Pflege gearbeitet hat und sich jetzt freut, dass sie für jeden ihrer Klienten individuelle Zeit hat. „Wir stoßen Entwicklungen an, geben Hilfestellungen. Die Klienten aber haben den Prozess in der Hand.“

Eigenständig im Haushalt.

Tobias deckt den Tisch. Der junge Mann ist sehbehindert, hat seine Ausbildung im Garten- und Landschaftsbau bei der Nikolauspflege absolviert und hat eine Anstellung gefunden. Er freut sich in der WG, stadtnah und zentral zu wohnen. Eine eigene Wohnung zu finden, ist für viele Menschen mit Behinderung nicht einfach, in einer Stadt mit teuren Mieten wie Stuttgart erst recht nicht. „Wohnen ist ein

großes Thema für unsere Klientinnen und Klienten“, sagt Ramona Roggenbuck. Im Haus in Waiblingen heben farbliche Kontraste die Lichtschalter hervor, im Zimmer von Katja stehen mehrere Aufbewahrungsbehälter für die Wäsche. Das System hilft, die Kleidungsstücke richtig zu sortieren und zu waschen. Denn kochen, aufräumen, waschen, putzen – die vier Bewohnerinnen und Bewohner führen ihren Haushalt eigenständig.

Zum Stammtisch und an den See.

Katja ist blind und arbeitet in der Werkstatt für behinderte Menschen in Esslingen. Sie ist erst vor kurzem in die Wohngemeinschaft gezogen. Der Umzug nach Waiblingen hat einige Veränderungen mit sich gebracht. Neben einer neuen Verkehrssituation, unbekanntem Wegen und neuen Einkaufsmöglichkeiten gibt es auch eine andere Ausstattung der Küche. Mit den Veränderungen zurechtzukommen ist manchmal einfacher und manchmal schwieriger. Was Katja sich wünscht: mehr Mobilitätstraining. Dies zu beantragen ist oft langwierig und kompliziert, auch hier unterstützt Ramona Roggenbuck. „An der Haltestelle Danziger Platz kenne ich mich noch nicht aus“, bedauert Katja.



Katja hört in ihrer Freizeit gerne Fernsehen – ohne den Audiokommentar für blinde Menschen. Das ständige Sprechen des Kommentators empfindet sie als störend.

Das bedeutet für die 40-Jährige, dass sie am Wochenende oft keine Möglichkeit hat, alleine einkaufen zu gehen oder etwas zu unternehmen. Sie freut sich, dass das Ambulant Betreute Wohnen auch Freizeitangebote macht. Am Ende eines Jahres gibt es eine Befragung, auf deren Grundlage die Aktivitäten geplant werden. Dann geht es zum Tretbootfahren an den Max-Eyth-See oder ins Stadion zum Fußballspiel. Ein regelmäßiger Stammtisch der Klientinnen und Klienten findet monatlich statt. Hier haben sie die Möglichkeit, sich auszutauschen, kennen zu lernen – und neue Restaurants zu testen.

„Die Menschen, die wir begleiten und unterstützen, sind so vielfältig wie das Leben. Unser Ziel ist, dass jede und jeder so selbstständig wie möglich leben kann“, sagt Ramona Roggenbuck. „Häufig erreichen wir gemeinsam mit den Klientinnen und Klienten tolle Fortschritte. Manchmal werden wir weiterhin ein wichtiger Bestandteil bleiben.“ Und so helfen die Mitarbeitenden des Ambulant Betreuten Wohnens Tag für Tag, unterschiedliche Lebensentwürfe wahr werden zu lassen.

Christina Schaffrath, Redaktion NIKO Aktuell



Aleya trifft gerne ihre Freundinnen und Freunde in der Stadt. Außerdem geht sie gerne ins Fitness-Studio.

Bring Momente zum Leuchten.

als
Bufdi oder
FSJler*in

Du willst was Sinnvolles machen und dich sozial engagieren?
Dann komm doch zu uns ins Team. Und begleite blinde und sehbehinderte Menschen bei der Nikolauspflege in Stuttgart.

Infos bei lisa.schaufler@nikolauspflege.de, Tel.: 0711 6564-918
www.karriere.nikolauspflege.de

 Nikolauspflege

Screenreader



JAWS® 2020

- bessere Performance in Office
- wesentliche Verbesserung der Brailnavigation in Office 365
- aktualisierte Bildschirmtextererkennung
- wesentliche Verbesserung des JAWS Cursor unter Windows 10

JETZT UPDATEN!



Telefon: 0511 9363090 post@ipd.gmbh www.ipd.gmbh

Die Nikolauspflege eröffnet das Haus am Zanger Berg.

Neue Perspektiven in Heidenheim.



Viel Raum zum Leben und Wohlfühlen bietet das neue Haus am Zanger Berg.

Seit vielen Jahren gibt es in Heidenheim die Königin-Olga-Schule. Sie ist ein sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat im Förderschwerpunkt Sehen und die überregionale Anlaufstelle für Eltern, deren Kinder eine Beeinträchtigung des Sehens oder weitere Beeinträchtigungen haben.

Zum Angebot gehören die Frühförderung und der Schulkindergarten sowie weitere beratende Dienste, wie die Sehüberprüfung, der familienentlastende Dienst, Kurzzeitunterbringung sowie 5- und 7-Tage-Internat.

Seit September hat in Heidenheim jetzt auch das Haus am Zanger Berg geöffnet, ein Angebot zum Leben und Wohlfühlen für blinde und sehbehinderte Erwachsene mit zusätzlichen Beeinträchtigungen. Der Förder- und Betreuungsbereich bietet mit 32 Plätzen blinden und sehbehinderten Erwachsenen mit komplexem Hilfebedarf eine verlässliche Tagesstruktur. Jeder Tag hat einen zeitlichen Ablauf, durch den eine Orientierung ermöglicht wird. Die Handlungskompetenz jedes Einzelnen soll den persönlichen Wünschen und Zielen entsprechend gestärkt werden. Dank guter Kontakte in die Nachbarschaft können die Bewohnerinnen und Bewohner vielfältige Begegnungen erleben und selbst Teil des Stadtbezirks werden. In Einzelzimmern finden 24 Bewohnerinnen und Bewohner ein neues Zuhause. Alle erhalten die nötige Unterstützung, um größtmögliche Selbstständigkeit zu erlangen.

Das gesamte Haus ist sehr ansprechend, gemütlich und barrierefrei gestaltet sowie baulich auf die Bedürfnisse blinder und sehbehinderter Menschen mit zusätzlichen Einschränkungen zugeschnitten. Die klare Gebäudestruktur erleichtert die Orientierung, ebenso Orientierungshilfen wie Handläufe und kontrastreiche Leitlinien – ein Platz zum Wohlfühlen.

Einer der ersten Bewohner des Hauses: Max Büchele.

Seit September 2019 wohnt Max Büchele im Haus am Zanger Berg. Nach seiner Kindergartenzeit in der Villa Kunterbunt begann sein schulischer Weg im Jahr 2003 an der Königin-Olga-Schule, damals noch im Provisorium in der Steinbeisstraße. Max Büchele war einer der ersten Schüler, die damals eingeschult wurden.

Während seiner 16 Schulbesuchsjahre hat Max Büchele viel erlebt. Schon im Jahr 2005 konnte er mit seinen Mitschülern in die neuen Räume der Königin-Olga-Schule umziehen. Zu Beginn nutzte er die Bodenleitlinien, indem er auf dem Rollbrettfahrend und auch im Rollstuhl dem Linienverlauf folgte. Doch schon bald kannte sich der Junge in der neuen Umgebung gut aus, sodass er selbstständig seine Wege fand. Er war robbend, krabbelnd, am Rollator gehend und im Rollstuhl überall im Schulhaus anzutreffen.

Im Juli 2011 zog Max Büchele ins Internat ein. Schon in der Schule konnte er sich gut auf neue Lehrerinnen und Lehrer sowie Klassenkameradinnen und -kameraden einstellen und so war er auch im Internat bald zu Hause. Die Wochenenden verbrachte er aber stets bei seinen Eltern. Max nahm an den Freizeitangeboten teil, fuhr auf Klassenfahrten und absolvierte einen Tanzkurs. Er liebt es, auf eigene Faust loszufahren und sich in seinem Umfeld frei zu bewegen.

Seine Familie ist froh, dass ihr Sohn auch nach dem Ende der Schulzeit weiterhin



Max Büchele hat sich in den neuen Räumlichkeiten schon eingelebt.

von der Nikolauspflege begleitet werden kann. Und seine Lehrerinnen freuen sich, dass ihr langjähriger Schüler auch im Haus am Zanger Berg seinen Entdeckungsdrang gut ausleben kann. Die Räumlichkeiten sind weitläufig. Sie sind sich sicher: Schon bald wird Max Büchele auch im neuen Gebäude wieder überall anzutreffen sein.

Cornelia Wagner und Elisabeth Holderied-Kiesel,
Königin-Olga-Schule

Alle Informationen zum neuen Haus:

 www.nikolauspflege.de/haus-am-zanger-berg/
oder Andreas Pfisterer, Tel.: 07321 2723-0



Graffiti vernetzt!

Ein gemeinsames Graffiti-Projekt
macht Kunst erlebbar.



Graffiti-Künstler Maximilian Frank
skizziert sein Werk und erklärt dabei
seine Arbeit.



Ich habe das bereits alles in meinem Kopf und weiß genau, wie es nachher aussieht.

Maximilian Frank, Graffiti-Künstler

Seit September 2018 befindet sich die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM), das NIKOWerk und das Berufsbildungswerk Metall unter dem Dach des Zentrums für Arbeit und Berufliche Bildung am Herzogenberg in Stuttgart-Untertürkheim. Das neue Gebäude ist in schlichtem Industrielook gebaut worden. Die Farben sind aufeinander abgestimmt, sodass durch die guten Kontraste Menschen mit Sehbeeinträchtigung sich visuell gut orientieren können.

Farbe für die Wand.

Die lange Mauer entlang des Parkplatzes sollte bunt gestaltet werden. Der Graffiti-Künstler Maximilian Frank erklärte sich bereit, hierfür Ideen zu entwickeln. Das Motto und auch die Aufschrift für das Graffiti „Frisch vernetzt“ standen schnell fest. Zum einen vernetzen sich am Herzogenberg die unterschiedlichen Arbeits- und Ausbildungsbereiche der Nikolauspflge. Zum anderen bauen die Mitarbeitenden Verbindungen mit Nachbarn und externen Firmen auf. Möglich wurde das Projekt durch die Unterstützung von Aktion Mensch.

Der Graffiti-Künstler Maximilian Frank hat bereits viele integrative Graffiti-Projekte durchgeführt und konnte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Graffiti-Kunst näherbringen. In einer kurzen theoretischen Einführung erklärte er, was beim Sprayen zu beachten ist, und er informierte über legales und illegales Sprayen. Dann ging es gleich ans Werk: die Parkplatzmauer bekam einen Grundanstrich. Bei schönem Sommerwetter war die Mauer blitzschnell angemalt und getrocknet, sodass Maximilian Frank die Vorskizze machen konnte. „Ich habe das bereits alles in meinem Kopf und weiß genau, wie es nachher aussieht“, meinte der Künstler und legte frei los. Die großflächigen Konturen zeichnete er vor, sodass dann die Beschäftigten selbstständig oder mit Handführung die Flächen aussprayen konnten. Wenn mal doch etwas über den Rand ging, war es kein Problem, denn Maximilian Frank wollte am Ende beim Feinschliff alles wieder ausbessern.

Fühlen und Riechen.

Sofort fanden alle Spaß am Sprayen und wollten gar nicht mehr damit aufhören. Das Gefühl der Dose in der Hand, des Drucks, der aus dieser weicht, die Farbe, die man riecht und auch an den Fingern

spürt, all das waren für die Beschäftigten tolle Momente, um Kunst wahrzunehmen. Als dann die Farbe getrocknet war, konnten sie auch tastend mit der Hand die Stellen erfassen, welche zuvor mit Farbe besprüht worden waren. Nach drei Tagen war das Graffiti fast fertig. Gerne hätten die Beschäftigten noch weitergemacht, da es alle begeistert hat. Für sie wurde hier Kunst malerisch erlebbar. Fertiggestellt wurde das Projekt während der Eröffnungsfeier des Zentrums für Arbeit und Berufliche Bildung. Alle Gäste konnten auf einer großen schwarzen Platte sprayend unterschreiben. Dieses „Gästebuch“ hängt jetzt als Erinnerung an diesen schönen Tag im Pausenraum der Werkstatt.

Rebekka Seidel, Berufsbildungsbereich, Werkstatt für Menschen mit Behinderung

Bevor die Farbe kommt, muss die Grundierung stimmen.



Den Menschen sehen.

Besuchen Sie unseren Stand!

Weihnachtsmarkt Stuttgart 27.11. – 23.12.2019

Ort

Hirschstraße/Ecke Nadlerstraße

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag 10.00 – 21.00 Uhr
Freitag und Samstag 10.00 – 22.00 Uhr
Sonntag 11.00 – 21.00 Uhr

Sonderöffnungszeiten

Samstag, 14.12.2019:
lange Einkaufsnacht 10.00 – 22.30 Uhr

Wir wünschen frohe Weihnachten mit Geschenken aus dem Haus des Blindenhandwerks!

Low Vision.

Die Fähigkeit, das Sehvermögen richtig einzuschätzen, um die **passende Unterstützung** anzubieten.



Durch das neue Wissen versteht man Zusammenhänge besser und bekommt neue Anregungen für die Arbeit. Diese Erfahrungen können teilweise direkt in den Alltag implementiert werden.

Eine Teilnehmerin



Ich achte jetzt darauf, weil ich weiß, auf was ich achten muss.

Eine Teilnehmerin

— Im Rahmen der 18-monatigen Fortbildung „Low Vision in pädagogischen Arbeitsfeldern“ der Johann Wilhelm Klein-Akademie beschäftigen wir uns sehr intensiv mit verschiedenen Themenblöcken rund um das Thema Sehen. Wir, das sind 21 Kolleginnen und Kollegen aus allen Geschäftsbereichen der Nikolauspflge.

So vielfältig wie unsere verschiedenen Aufgabenbereiche sind, so umfassend ist auch das Fortbildungsangebot: Neben den anatomischen Grundlagen des visuellen Systems erarbeiteten wir die verschiedenen Erkrankungen des Auges und deren Auswirkungen auf das Sehvermögen. Wir lernten verschiedene Tests und Methoden kennen, um das Gesichtsfeld, den Visus, das Kontrastsehen und vieles mehr messen zu können, und übten in Selbsttests mit Simulationsbrillen.

Die zahlreichen verschiedenen optischen und nichtoptischen Hilfsmittel wurden uns vorgestellt, ebenso wie praktische Tipps und Ratschläge zum Thema Hilfsmittelakzeptanz. Die cerebral bedingte Seheinschränkung (CVI) beschäftigte uns intensiv – die Ursache für die Wahrnehmungsstörung liegt in diesem Fall im Gehirn und nicht am Auge oder am Sehnerv.

Die Auswirkungen auf das Sehvermögen können deshalb auch ganz anders ausfallen. So individuell sich eine Seheinschränkung auswirkt, so individuell muss auch das Unterstützungsangebot sein. Wir befassten uns mit verschiedenen Interventionsmöglichkeiten und frischten unsere Beratungskompetenz sehr praxisnah auf. Der letzte Themenblock beschäftigte sich mit Low Vision im Erwachsenenalter.

Von unseren sehr kompetenten und erfahrenen Referenten werden wir bestens geschult und unterstützt. Neben allen Theorieeinheiten verlieren sie nie den Fokus aus dem Blick: Was bedeutet die Einschränkung für das Sehvermögen im



Die Simulationsbrille gibt vielfältige Möglichkeiten der Selbsterfahrung.

Alltag und wie können wir die Teilnehmenden und Klienten in ihrer individuellen Situation bestmöglich unterstützen? Ganz zu Beginn der Fortbildung sagte eine unserer Referentinnen, dass sich unsere Perspektiven nun verändern werden, alleine weil wir uns mit der Thematik auseinandersetzen. Und sie hat Recht behalten! Jeder von uns hat für sich im Alltag schon gemerkt, dass sich etwas verändert hat: Manche Beobachtungen fallen uns ganz anders auf, weil wir jetzt wissen, worauf wir achten müssen. Wir alle kommen sehr gerne zu den etwa einmal im Monat stattfindenden Fortbildungsmodulen und finden es bereichernd, mit Kolleginnen und Kollegen aus ganz unterschiedlichen Geschäftsbereichen zusammenzuarbeiten. Im Dezember 2019 werden wir die Fortbildung beenden und mit einer erfolgreich durchgeführten Fallarbeit hoffentlich alle unser Zertifikat erhalten. Wir haben jetzt sehr genaue Vorstellungen von professioneller Arbeit aus der Low-Vision-Perspektive. Zahlreiche Übungsfälle und ein weiterhin reger Austausch in unserer Fortbildungsgruppe werden uns auf dem weiteren Weg begleiten.

Julia Messerschmidt, Reha-Begleiterin

Low Vision

Wenn Eltern die medizinische Diagnose erhalten, dass ihr Kind sehbehindert ist, wissen sie meist nicht, welche Auswirkung diese auf die Entwicklung ihres Kindes hat. Eine medizinische Diagnose gibt wenig Auskunft darüber, wie das Kind oder ein Jugendlicher noch wahrnimmt oder wie das vorhandene Sehvermögen von ihm eingesetzt wird beziehungsweise eingesetzt werden kann.

Um das herauszufinden, ist es wichtig, dass eine gute Verzahnung zwischen der medizinischen und pädagogischen Diagnostik stattfindet. Ziel ist, dass Fachleute aus den verschiedensten Bereichen zusammenarbeiten, um die individuellen Sehstrategien des Kindes, des Jugendlichen, kennen zu lernen und entsprechende Angebote zu machen, die das Sehen erleichtern oder die Entwicklung des Sehvermögens unterstützen.

Der Begriff „Low Vision“ hat sich hierfür im pädagogischen Feld durchgesetzt. Dieser Begriff umfasst die Einschätzung des Sehvermögens, der individuellen Sehstrategien und der Nutzung des Sehens im Alltag sowie Angebote zur Unterstützung und Förderung und zum bestmöglichen Gebrauch des Sehens. Dies kann direkte Interventionen, eine gezielte Umwelt- und Materialgestaltung, den Einsatz von optischen, elektronischen sowie nichtoptischen Hilfen und Hilfsmitteln sowie auch psychosoziale Aspekte im Kontext der Sehbeeinträchtigung beinhalten.

iBoB bringt Anbieter barrierefreier Weiterbildungsangebote mit sehbehinderten und blinden Interessent*innen an beruflicher Weiterbildung zusammen.

Unsere Angebote:

- ◆ **iBoB-Weiterbildungsplattform:** Bildungsangebote, die die Bedarfe sehbeeinträchtigter Erwerbstätiger berücksichtigen.
<https://weiterbildung.dvbs-online.de>
- ◆ **Weiterbildungsberatung für blinde und sehbehinderte Erwerbstätige:** individuell, anbieterneutral und kostenlos.
ibob-beratung@dvbs-online.de
- ◆ **Peer Mentoring:** Wissens- und Erfahrungsaustausch mit berufserfahrenen sehbeeinträchtigten Mentor*innen.
- ◆ **Kompetenzdiagnostik nach KODE®:** Mittels eines barrierefreien Webfragebogens die eigenen Kompetenzen einschätzen und mit geschulten Berater*innen gemeinsam auswerten.
- ◆ **Fit für Weiterbildung:** Ein viertägiger Kurs für sehbeeinträchtigte Erwerbstätige zur Optimierung des Hilfsmittelgebrauchs, um sicherer und effektiver mit ihnen zu arbeiten. Schwerpunkt ist das Üben des Hilfsmitelesinsatzes in einem konkreten Arbeits- oder Bildungskontext.

Gefördert durch:



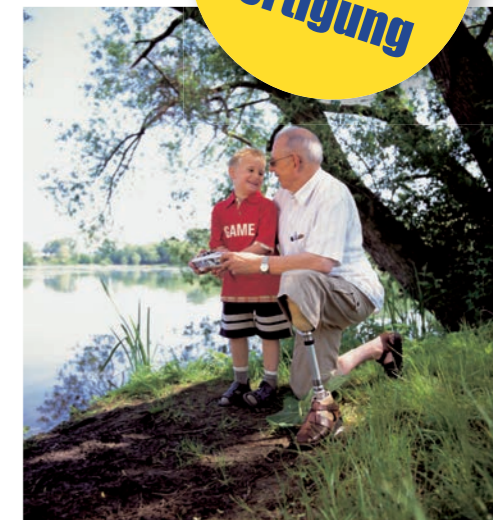
aus Mitteln des Ausgleichsfonds

Kontakt: DVBS-Geschäftsstelle
Frauenbergstraße 8, 35039 Marburg
Telefon: 06421 94888-33, E-Mail: ibob@dvbs-online.de

Kempa & Beu
Orthopädie
Technik
Wir für Sie

- Fußeinlagen
- Bandagen
- Korsett
- Stützmieder
- Orthesen
- Rehatechnik
- Kompressionsstrümpfe
- Sitzschalen
- Kinderreha
- Sonderbau
- Prothesen

**Individuelle
Fertigung**





Eisige Temperaturen in der Faschingswoche in St. Petersburg.

Deutsch-russische Freundschaft.

Eine Partnerschaft mit der **Karl-Groth-Schule in St. Petersburg.**

Der partnerschaftliche Austausch der Nikolauspflge mit der Karl-Groth-Schule in St. Petersburg in Russland hatte in diesem Jahr „Lebenspraktische Fähigkeiten“ zum Thema.

Schon seit 1993 gibt es eine Patenschaft der Nikolauspflge zur Karl-Groth-Schule in St. Petersburg in Russland. Diese Patenschaft wurde 1992 von der Robert Breuning Stiftung angeregt und seither von dieser finanziell unterstützt. In den ersten Austauschkontakten der 90er Jahre ging es um eine zeitgemäße moderne pädagogische Förderung blinder und sehbehinderter Kinder und Jugendlicher. Mit der Eröffnung der Schule Haus am Dornbuschweg wurde in der Nikolauspflge die Beschulung blinder und sehbehinderter Schülerinnen und Schüler mit mehreren Beeinträchtigungen gestartet und konzeptionell entwickelt. Diese Erkenntnisse flossen auch immer wieder in das Austauschprogramm mit der Karl-Groth-Schule ein.

In Russland haben Kinder mit einer geistigen Behinderung und anderen umfassenden Behinderungen bis heute keine gesetzlich verankerte Schulpflicht, wie es diese in Deutschland seit Jahrzehnten gibt. Die Karl-Groth-Schule ist eine der wenigen Schulen in Russland, in der heute blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche mit mehreren Beeinträchtigungen beschult werden.

Aufgebaut wurde diese besondere Abteilung von engagierten Kolleginnen der Karl-Groth-Schule und im engen Austausch mit der Nikolauspflge und den Kolleginnen und Kollegen an der Schule Haus am Dornbuschweg. In diesem Jahr wurde das Thema „Lebenspraktische Fähigkeiten“ (LPF) intensiv bearbeitet – während eines einwöchigen Aufenthalts in St. Petersburg in den Faschingsferien und bei einem Gegenbesuch im Juli in Stuttgart.



Gemeinsam werden Esssituationen analysiert und optimiert.

Der Besuch in St. Petersburg.

Im März flogen vier Kolleginnen nach St. Petersburg. Hier konnten sie ganztägig in den Klassen der Abteilung für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche mit mehreren Behinderungen hospitieren. Sie erhielten Einblicke in den Kunstunterricht, Kochen, taktile Einzelförderung und Musiktherapie. Im Unterricht und bei den Mahlzeiten fand ein reger Austausch zum Hauptthema LPF statt. Gemeinsam analysierten die deutschen und russischen Lehrerinnen und Lehrer in Beobachtungseinheiten die Situationen im Unterricht, veränderten und optimierten diese mit den vorhandenen Hilfsmitteln und mitgebrachten Gegenständen. Rutschfeste Unterlagen aus Silikon halfen, im Kunstunterricht das Papier und den Farbtopf auf dem Tisch zu fixieren. Beim Essen wurde an der Esssituation gearbeitet. Faktoren wie eine möglichst aufrechte Sitzposition mit einer an die Körpergröße angepassten Tischhöhe und kontrastreiche, klar strukturierte Anordnung der verschiedenen Becher, Schüssel und Teller auf einem Begrenzungsbrett können schon viel verändern.

Außerdem boten die Kolleginnen aus Stuttgart einen Fortbildungstag. Sie stellten ihr derzeitiges Konzept im Bereich LPF vor und zeigten verschiedene Videos aus dem schulischen Alltag. Anschließend wurde diskutiert, welche LPF-Hilfsmittel wie eingesetzt werden können. Dabei geht es immer darum zu verstehen, wie eine Situation individuell verändert werden kann, damit die Schülerin oder der Schüler mehr Selbstständigkeit und Eigenaktivität zeigen kann.

Natürlich kam auch das gegenseitige Kennenlernen nicht zu kurz: gemeinsame Abendessen, Stadtführungen und Konzertbesuche gehörten ebenso zum Programm wie intensive Gespräche über die Bildung und Förderung blinder und sehbehinderter Menschen in Russland und Deutschland.

Die Gäste in Stuttgart.

Im Juli kamen vier Kolleginnen der Karl-Groth-Schule zum Gegenbesuch nach Stuttgart. Sie hospitierten im NIKolino und in der Schule Haus am Dornbuschweg. Bei der Teilnahme an unterschiedlichen Unterrichtssequenzen erlebten sie das durchgängige Prinzip LPF im Schulalltag: beim An- und Ausziehen, bei der Körperpflege, bei den Mahlzeiten. Sie lernten die Schülerfirma kennen und erhielten so Einblicke in das Thema Arbeit in der Berufsschulstufe. Auch in Stuttgart gab es nach den Hospitationen in der Schule Zeit zum kollegialen Austausch bei spanischen Tapas, griechischem Essen, in der Oper oder bei einer Ludwigsburger Schlossführung. Und es wurden schon erste Wünsche und Ideen für zukünftige Treffen vereinbart. Arbeit und Wohnen im Rahmen der Berufsschulstufe, Low Vision und Diagnostik, Erstellung eines Schulcurriculums ... es können noch viele Treffen folgen.

Ulrike Steffen, Haus am Dornbuschweg

Teamarbeit auf 2000 Meter Höhe.

Ein Projekt in den Alpen ermöglicht **neue Perspektiven.**



— Von Stuttgart in die Allgäuer Alpen. Drei Tage sehr viel blauer Himmel, frische Luft, Berge und Arbeit auf schmalen Pfaden. Ein aufregender Einsatz für die Garten- und Landschaftsbau-Auszubildenden der Nikolauspflge, die Ende September für den Deutschen Alpenverein unterwegs waren. Ihre Mission: von Lawinen verschüttete Wanderwege wieder zugänglich machen und eine Holzbrücke reparieren.

„Das ist eine tolle Erfahrung für die Jugendlichen, dass sie ehrenamtlich helfen können“, sagt Matthias Kopp, der Initiator der Aktion. „Dieses Jahr sind viele Wanderer vorbeigekommen, die sich bedankt haben – da geht einem schon das Herz auf!“ Matthias Kopp ist offizieller Wanderleiter beim Alpenverein und bei der Nikolauspflge für inklusive Aktionen beim Projekt Dunkelbunt zuständig. 2012 kam die Idee auf, dass sehbeeinträchtigte Azubis mit dem Deutschen Alpenverein und der Gartenbau-Firma Schweizer aus Esslingen im Kleinwalsertal zusammenarbeiten könnten. Was von Anfang an prima funktioniert hat. „Jahr für Jahr mischen sich die Teams mehr durch“, sagt Kopp. Die Azubis lernen von den Gartenkolleginnen und -kollegen aus Esslingen, einige machen später im dortigen Betrieb ein Praktikum oder eine weiterführende Ausbildung.

Auch Ehemalige sind dabei.

Wasserrinnen säubern, Trittstufen auf den Wanderwegen fixieren oder steilere, lawinengefährdete Passagen reparieren: Wer draußen auf bis zu 2000 Metern Höhe mithilft, muss eine gute Kondition haben und wetterfest sein. Denn auch im Herbst fällt in den Bergen oft Schnee. Für die Azubis Lias Wieland, Sebastian Bösl und Marian Csokas waren diese Aussichten kein Problem. Und sie hatten Glück. Bei strahlendem Sonnenschein waren sie in T-Shirts mit Schaufeln, Spitzhacken,

Hämmern und Sägen zugange. Ein echtes Erlebnis ist jedes Jahr die Übernachtung im Matratzenlager der Schwarzwasserhütte, die im Grenzgebiet zwischen Österreich und Deutschland steht. „Dort ist es sehr urig“, findet Matthias Kopp. Diesen September zog es sogar drei ehemalige Garten-Azubis der Nikolauspflge in die Berge. Ihre Arbeitgeber unterstützen ihr ehrenamtliches Engagement und stellen sie für das Projekt frei. „Wir freuen uns sehr über die Wellen, die unser Projekt wirft“, sagt Matthias Kopp. Die Arbeit in den Alpen wird so schnell nicht ausgehen. Die Aufgabe für 2020 wartet schon ungeduldig: eine ziemlich lädierte Trockenmauer. Sie ist mit 700 Metern die längste in Vorarlberg und hat früher die Weideflächen voneinander abgetrennt. Jetzt bröckelt sie vor sich hin und muss per Hand wieder aufgebaut werden. Und das auf 1800 bis 2000 Metern Höhe. Ein klarer Fall für die wind- und wettererprobten Gartenbau-Azubis.

Matthias Kopp, Projekt Dunkelbunt

Im nächsten Jahr wird das Projekt fortgesetzt: Eine Trockenmauer wartet schon.



Bildung und Digitalisierung in den Niederlanden.

Eine Delegation der Nikolauspflege besuchte die Einrichtung **Bartiméus in den Niederlanden** und sammelte wertvolle Eindrücke für den Arbeitsalltag.

Strukturierte und sichere Aufbewahrung der digitalen Medien in der Bibliothek.



— **Bartiméus ist eine Einrichtung, die in den Niederlanden landesweit an mehreren Standorten Menschen mit einer Sehbehinderung oder Blindheit unterstützt. Die Kooperation mit der Nikolauspflege besteht bereits seit einigen Jahren. Die Angebote von Bartiméus reichen von diagnostischen und beratenden Tätigkeiten, Betreuungs- und schulischen Einrichtungen für Menschen jeglichen Alters bis hin zu forschenden Tätigkeiten zur Hilfsmittelunterstützung sehbeeinträchtigter Menschen. Der Besuch fand am Standort in Zeist statt.**

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Betty-Hirsch-Schule, Tilly-Lahnstein-Schule und der IT-Abteilung der Nikolauspflege waren in der Delegation vertreten. Diese bunte Mischung aus Kolleginnen und Kollegen verschiedener Geschäftsbereiche stärkte die positive Zusammenarbeit untereinander.

Eindrücke.

An zwei Tagen erwartete die Teilnehmenden ein buntes Programm, das die Kolleginnen und Kollegen aus den Niederlanden vorbereitet hatten. Vorträge und Gespräche, Hospitationen und Führungen vermittelten Einblicke in die Arbeitsweisen und -felder von Bartiméus. Schwerpunkte für die Teilnehmenden der Betty-Hirsch-Schule waren vor allem Informationen im Bereich des Nutzens von IT im schulischen Unterrichtsalltag. Dazu gehörten u.a. Programmieren als Schulfach, digitale Medien im Schulalltag, (Lern-)Programme und Medien für den Unterricht und Möglichkeiten des 3D-Drucks in der Unterrichtsvorbereitung. Die digitale Ausstattung der Schulen und die digitale Kompetenz der Kolleginnen und Kollegen waren beeindruckend. So verfügt jedes Klassenzimmer über ein Smartboard und alle Schüler haben einen Laptop oder ein iPad, für die eine Aufbewahrung in den Zimmern gewährleistet ist.



Aus dem Besuch in Zeist konnten wir viele Ideen für unseren Arbeitsalltag mitnehmen.

Natalie Kapp, Betty-Hirsch-Schule

Zudem gibt es PCs, Bildschirmlesegeräte und weitere Hilfsmittel für blinde und sehbehinderte Schüler. Online-Funktionen ermöglichen es ihnen, von zu Hause aus auf ihre Dokumente zuzugreifen. Besonders eindrucksvoll war der Besuch bei der Forschungsabteilung von Bartiméus. Hier können sich die Mitarbeitenden ausschließlich um die Entwicklung und Erprobung von Hilfsmitteln kümmern. Mithilfe neuer Technologien werden innovative Lösungen für sehbehinderte Menschen mit oder ohne mehrfache Beeinträchtigungen entwickelt und getestet.

Ausblick.

Aus dem Besuch in Zeist konnten wir viele Ideen für den Arbeitsalltag an der Betty-Hirsch-Schule mitnehmen. Ein für uns sehr wichtiger Punkt ist auch die Aufrechterhaltung der Kontakte zu den niederländischen Kolleginnen und Kollegen. Gerade auch die kleinen Hinweise und Tipps, die sich im Austausch in Gesprächen ergeben haben, waren sehr hilfreich. Zudem inspirierte die Forschungsabteilung mit teilweise kleinen, aber innovativen Ideen. Fortsetzung folgt.

Natalie Kapp, Betty-Hirsch-Schule



Mit dem 3D-Drucker selbsterstellte Unterrichtsmaterialien.

Schüler erlernen einfache Programmierungen mithilfe einer Drohne.



— Zum 5. Mal fand die überregionale Fachmesse besser sehen statt, die die Nikolauspflege gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern ausrichtet. Aufgrund neuer Brandschutzbestimmungen im Treffpunkt Rotebühlplatz konnte die Fachmesse nicht wie sonst im dortigen Foyer stattfinden. Kurzfristig musste der gesamte Aufbau abgeändert werden. Dank des großen Einsatzes der vhs stuttgart und des konstruktiven Engagements aller Beteiligten gelang eine Verlegung in andere Räume der vhs.

Bei der Eröffnung begrüßten Dagmar Mikasch-Köthner, Direktorin der vhs stuttgart, Dr. Alexandra Sußmann, Bürgermeisterin für Soziales und gesellschaftliche Integration, und Ulrike Bauer-Murr, Geschäftsbereichsleitung Berufliche Bildung Nikolauspflege, die Gäste. Musikalisch begleitete die Band „The Sixteens“ der Nikolauspflege das Programm. Dagmar Mikasch-Köthner bedankte sich herzlich für die gute Zusammenarbeit. Die Fachmesse besser sehen sei eine tolle Ergänzung zum Gesundheitsprogramm der vhs.

Sozialbürgermeisterin Dr. Alexandra Sußmann betonte in ihrem Grußwort, dass gutes Sehen keine Selbstverständlichkeit sei. Auch in der digitalen Welt mit den vielen visuellen Reizen könne jeder, der nicht gut sieht, schnell die Orientierung verlieren und somit in seinen Teilhabemöglichkeiten beeinträchtigt sein. Deshalb sei es wichtig, sich früh über gute Hilfsmittel und Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren. Die Fachmesse leiste hierzu einen wertvollen Beitrag.

Ulrike Bauer-Murr bedankte sich sehr herzlich bei den vielen Kooperationspartnern und der Stadt für die tolle Unterstützung. Sie war dankbar, „dass wir alle das Gleiche wollen. Wir alle wollen, dass Inklusion gelingen kann. Und das tut gut!“ Ulrike Bauer-Murr wünschte allen



besser sehen.

Fachmesse der Nikolauspflege
in Stuttgart.



Ich finde, dass es sich hierbei um eine gelungene Messe handelt, die alles abdeckt, was man sich nur wünschen kann.

Die Fachmesse ist sehr unübersichtlich, da sie sehr breitflächig verteilt ist.

Ich habe mich nicht nur dazu entschlossen, einem Verein beizutreten, sondern auch mir ein neues Hilfsmittel zuzulegen, also ich kann nicht glücklicher sein.

Ich bin froh, dass die Veranstaltung trotz der räumlichen Änderung stattgefunden hat.

Ich wollte mir einen Vortrag zu Schlafstörungen anhören, da ich derzeit ziemlich an Schlafstörungen leide.

Stimmen zur Fachmesse



Dr. Alexandra Sußmann und Ulrike Bauer-Murr auf der Fachmesse besser sehen. Für die neue Sozialbürgermeisterin war es der erste Besuch.



Gästen einen guten Austausch und dass die Interessierten an diesem Tag viele Informationen mitnehmen können. „Ich hoffe, dass jeder Besucher an diesem Tag ein Stück reicher nach Hause geht“, so Bauer-Murr. Der Andrang bei den Vorträgen, den Informationsständen und auf dem Hilfsmittelmarkt im Anschluss war groß. Viele der hochkarätigen Vorträge waren bis auf den letzten Platz belegt. Es ging um neue Formen der Mobilität dank Klicksonar, um Informationen zur Makuladegeneration und Glaukom und Katarakt bei Kindern, um nur einige der Themen zu nennen. Bei den Hilfsmittelausstellern konnten viele Geräte angeschaut und ausprobiert werden und an den Informationsständen fand ein reger Austausch statt. Die Auszubildenden der Bereiche Dialogmarketing, IT und Hauswirtschaft ergänzten die Fachmesse mit einem Gewinnspiel, einer digitalen Umfrage und einem Bistro.

Für die Besucherinnen und Besucher gestaltete sich die Situation vor Ort räumlich beengt und unübersichtlicher. Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der vhs und der Nikolauspflge halfen jedem Interessierten, die Angebote zu finden. Auszubildende der Nikolauspflge boten zusätzlich den Dienst der Sehenden Begleitung an. „Wir mussten in diesem Jahr aufgrund der Brandschutzbestimmungen für die Fachmesse Kompromisse eingehen und wissen, dass die Situation für Besucher und Aussteller nicht einfach war“, sagt Christine Lange, die die Fachmesse mit ihrem Team organisiert hat. „Aber wir sind froh, dass die Fachmesse stattfinden konnte, und freuen uns über die vielen interessierten Gäste.“

Christina Schaffrath, Redaktion NIKOaktuell



Die Band „The Sixteens“ bereicherte die Eröffnung mit ihrer Musik.



Zufriedene Gesichter: das Projekt fand großen Anklang.

Treuer Vierbeiner.

Ein Blindenführhund-Projekt bei der Nikolauspflge.

Im Juli fand bei der Nikolauspflge ein Projekt zum Thema Blindenführhunde statt. Sieben Teilnehmer verschiedener Maßnahmen der Nikolauspflge haben an der Veranstaltung teilgenommen. Ebenfalls eingeladen waren eine Lehrerin der Tilly-Lahnstein-Schule, zwei blinde Personen mit ihren Blindenführhunden und die Inhaber der Führhundschule Seitle.

Als alle dann schließlich versammelt waren und die übliche Vorstellungsrunde erledigt war, wurden erst einmal ein paar allgemeine Infos zum Thema Blindenhund, Führhundschule und Ausbildung von Blindenführhunden besprochen. Anschließend durften natürlich auch Fragen zu diesen Themen gestellt werden. Auch die beiden blinden Besucher erzählten ein bisschen etwas über das Leben mit einem Blindenführhund und gaben ein paar Hinweise, was man zu beachten hat, wenn man sich einen solchen ins Haus holt. Dann durfte jeder Teilnehmer noch eine Runde auf dem Schulflur mit dem Blindenführhund drehen und ein Gruppenfoto durfte natürlich auch nicht fehlen. Die Idee zu diesem Treffen stammt von Vanessa Schäfer, die hier bei der Nikolauspflge stellvertretende Schülersprecherin ist und sich auch schon lange einen Blindenführhund wünscht. „Wenn ich diesen Wunsch habe, dann gibt es an der Nikolauspflge bestimmt noch viele andere Leute, die sich dafür interessieren“, lautet ihre Antwort auf die Frage, wie sie auf die Idee kam, ein solches Projekt zu organisieren. Viele haben tatsächlich schon lange auf so eine Gelegenheit gewartet, bei der sie viele ihrer Fragen zu diesem Thema klären konnten. Allen Beteiligten hat das Treffen großen Spaß gemacht. Eine baldige Fortsetzung des Projekts ist geplant.

Lena Ziemer und Vanessa Schäfer, Teilnehmerinnen



Schon im Einsatz: die Papierhäuser der Firma Klingele.

Kinderleichtes Häuslebauen.

Ruckzuck und kinderleicht war das Miniaturdorf aufgestellt.

Wir sagen von Herzen „Danke!“ an die Firma Klingele Papierwerke für viele tolle Spielhäuser aus Wellpappe. Alle kleinen Häuslebauer mit und ohne Sehbeeinträchtigung in unserem inklusiven Kindergarten NIKOlino sind begeistert. Die kindshohen Häuser wurden von den Kindern sogleich individuell bemalt und bezogen. —

Spielen ohne Barrieren.

Endlich ist ein Draußen für alle Kinder möglich. Der Spielplatz, den der Schulkindergarten der Nikolauspflege in Heidenheim gemeinsam mit der evangelischen Kindertagesstätte Pusteblume nutzt, wurde umfangreich barrierefrei umgestaltet.

Das Gelände an der Carl-Schwenk-Straße in Heidenheim-Mergelstetten verfügt nun über einen barrierefreien Weg zu den Spielgeräten, ein Bodentrampolin, ein Klangspiel und einen Sandspielkasten, der auch von Rollstuhlfahrenden genutzt werden kann. Somit können Kinder mit und ohne Behinderung hier ab sofort ungehindert miteinander spielen. Ein besonderer Dank gilt allen Spendern, ohne die die Umsetzung des großartigen Projektes nicht realisierbar gewesen wäre. Vielen Dank an Radio 7 Drachenkinder, den Rotary Club Aalen-Limes, alle Spender vom Spendenportal www.unsere-hilfe-zaehlt.de sowie die evangelische Kirchengemeinde Heidenheim-Mergelstetten. —

Freuen sich über die neue Schaukel: Kinder und Eltern des Schulkindergartens.



Neue Spiel- und Fördermaterialien entstehen beim gemeinsamen Social Day.

Gemeinsam Fördermaterialien schaffen!

Es ist schon fast eine Tradition, dass ein Team von Daimler Financial Services im Rahmen des Diversity Days zu einer Aktion in den frühkindlich vorschulischen Bereich der Nikolauspflege kommt.

Die geschickten Hände und Begabungen der tollen Truppe schätzen wir sehr. Wir freuen uns über die Verbundenheit und das gemeinsame Arbeiten bereitet viel Freude. In diesem Jahr wurden sogar Näharbeiten umgesetzt. Das Team erstellte wunderschöne neue Fördermaterialien und reparierte viel genutztes Spielzeug. Die Förder- und Spielmaterialien kommen in NIKOlino und in der Frühförderung zum Einsatz. Wir danken für den tollen Einsatz und freuen uns auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr. —

Essen für den guten Zweck.

Das griechische Restaurant „Beim Alex“ in Weinheim veranstaltet alljährlich ein Benefizessen – in diesem Jahr bereits zum 31. Mal!

Die Inhaberfamilie veranstaltet dieses Essen aus Dankbarkeit dafür, dass sie gesunde Kinder hat, und möchte damit die Menschen unterstützen, die eine Beeinträchtigung haben. An diesem Tag arbeiten alle Mitarbeitenden des Restaurants ehrenamtlich, auch die Lebensmittel werden gespendet. Alle Einnahmen des Tages gehen an Einrichtungen für Menschen mit Behinderung. Auch die Nikolauspflege GmbH hat eine Spende erhalten. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Paul-und-Charlotte-Kniese-Hauses sagen: Herzlichen Dank!!! —

Große Unterstützung für das Paul-und-Charlotte-Kniese-Haus.



**Erinnerungen sind kleine Sterne,
die tröstend in das Dunkel unserer Trauer
leuchten.**

Wir trauern um unsere Bewohnerin

Giulia Hantke

(21.12.1993-28.8.2019)

Giulia Hantke lebte seit September 2012 zunächst im Limeshof und ab März 2013 im Ambulant Betreuten Wohnen in Welzheim. Lange Jahre besuchte sie die Werkstatt am Limeshof. Wir erinnern uns gerne an viele schöne Augenblicke mit ihr. Dafür sind wir dankbar.

In stiller Erinnerung trauern die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner und die Mitarbeitervertretung des Limeshofs in Welzheim sowie die Leitung des Limeshofs.

**Ich bin das Licht der Welt.
Wer mir nachfolgt,
der wird nicht wandeln in der Finsternis,
sondern wird das Licht des Lebens haben.**
(Johannes 8,12)

Wir trauern um unsere Mitarbeiterin

Myriam Holländer

(11.9.1977-16.10.2019)

20 Jahre arbeitete sie im Team der Hauswirtschaft im Limeshof in Welzheim. Am 16.10.2019 ist sie nach schwerer Krankheit im Kreis ihrer Lieben verstorben. Wir erinnern uns gerne an viele schöne Augenblicke mit ihr. Dafür sind wir dankbar.

In stiller Erinnerung trauern die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Kolleginnen und Kollegen der NIKOWerk GmbH und des Limeshofs in Welzheim.

SYNphon Elektronische Hilfen für Sehgeschädigte GmbH
Im Hilfsmittelkatalog:

**Der EinkaufsFuchs Produkterkenner
sagt ganz einfach was es ist**
Abermillionen Waren erkennt er schon und merkt sich alle Dinge, die man selbst damit kennzeichnet.

*"Tütütüt, Hallo!",
so begrüßt Sie der EinkaufsFuchs.
Sobald er den Produktcode erblickt, spricht er schon und sagt, was es diesmal ist:
"Vollmilchschokolade,
100 Gramm ..."*
Er liest und spricht exakt und sehr deutlich alle Produktangaben. Leichter kann Dinge unterscheiden nicht sein.

Haben Sie Fragen?

Rufen Sie an!
Telefon 07250 929555

www.synphon.de

AURA HOTEL
Saulgrub gGmbH

**Urlaub
Seminare
Reisen für alle**

Ihr »Rundum-Verwöhn-Hotel« in den Ammergauern Alpen. Bei uns fühlen sich blinde, sehbehinderte und sehende Gäste wohl. Wir bieten Ihnen ein gepflegtes Ambiente ohne Barrieren zum Urlauben, Tagen und weiterbilden.

»Ankommen, aussteigen – daheim sein«

AURA-HOTEL
Alte Römerstr. 41-43 · 82442 Saulgrub/Obb.
Tel.: 088 45 / 99 - 0 · Fax: 088 45 / 99 - 121
info@aura-hotel.de
Besuchen Sie uns auch unter www.aura-hotel.de

Alleingesellschafter: Bayerischer Blinden- und Sehbehindertenbund e.V.

Impressum

NIKOAktuell

Das Magazin der Nikolauspfege

Redaktionsschluss/Anzeigenschluss

NIKOAktuell 1/2020 ist der 31.1.2020.

www.nikolauspfege.de

Redaktion

Annik Aicher, Christina Schaffrath
Bereich Unternehmenskommunikation
Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Verfasser/-innen verantwortlich.

Gestaltung

SAHARA Werbeagentur GmbH, Stuttgart,
www.sahara.de

Fotos

Nikolauspfege,
Reiner Pfisterer, S. 10, S. 23.

Druck

Printworks Druckdienstleistungen GmbH

Das Magazin der Nikolauspfege, NIKOAktuell, ist auf 100% recyceltem Papier mit Blauem-Engel-Zertifikat gedruckt.

3000 Exemplare

Kontakt & Anzeigen

Daimlerstraße 73
70372 Stuttgart
Tel.: 0711 6564-922
christina.schaffrath@nikolauspfege.de

Vertrieb

BBW Stuttgart, Kaufmännische Ausbildungsabteilung

Datenschutz geht uns alle an

Wir freuen uns, dass Sie soeben unser aktuelles und kostenloses Magazin NIKOAktuell in den Händen halten und wir Ihnen damit einen Einblick in unsere Arbeit mit blinden, sehbehinderten und mehrfachbehinderten Menschen gewähren können. Doch natürlich haben Sie jederzeit das Recht, der Zusendung unseres Magazins mit zukünftiger Wirkung zu widersprechen (§ 25 DSGVO-EKD). Dazu können Sie Ihren Widerspruch formlos per E-Mail an spenden@nikolauspfege.de oder per Post an Nikolauspfege – Stiftung für blinde und sehbehinderte Menschen, Daimlerstr. 73, 70372 Stuttgart senden. Sie haben darüber hinaus auch gemäß § 16 ff. DSGVO-EKD u.a. Rechte auf Informationen, Auskünfte, Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Datenübertragung und ein Recht zur Beschwerde bei der zuständigen Aufsichtsbehörde für den Datenschutz. Weitere Informationen zum Datenschutz und zu den Informationspflichten erhalten Sie unter <https://www.nikolauspfege.de/datenschutzerklärung/>



Akustik für Lichtzeichenanlagen

**LEICHT ZU
FOLGEN**

25 Jahre **AKUSTIK**

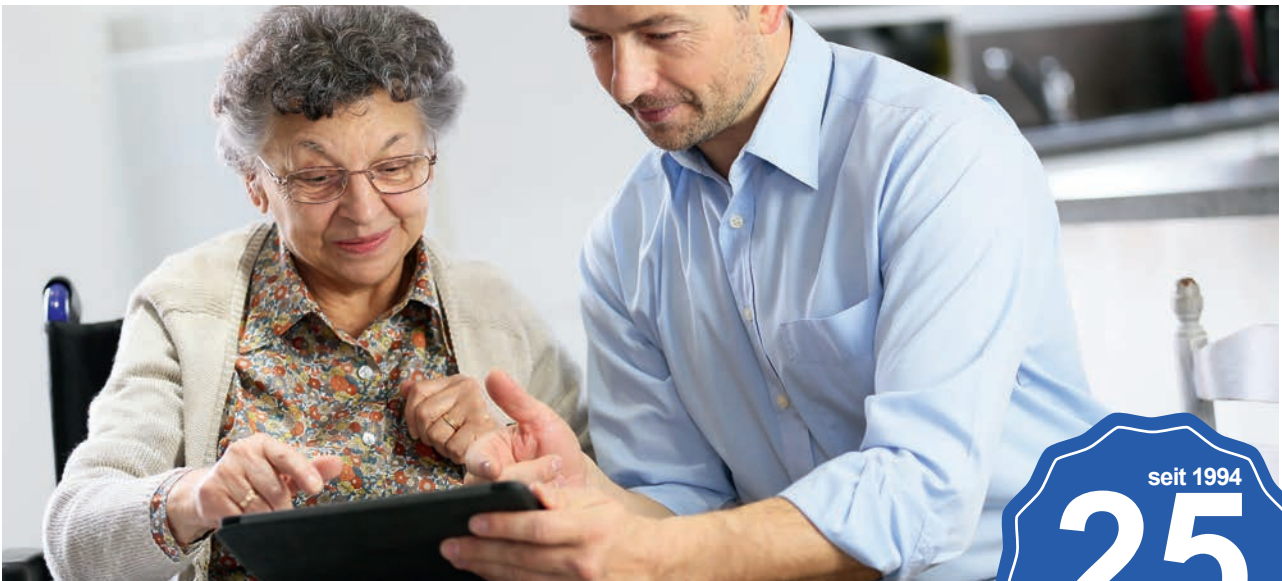
Die sichere Führung blinder und sehbehinderter Menschen über die Fahrbahn ist ein absolutes Muss. Bereits seit 25 Jahren leistet RTB mit der Akustik einen entscheidenden Beitrag zur Sicherung der Mobilität.

- Optimale Schallausrichtung gemäß Straßenbreite und Bebauung
- Perfekter Anwohnerschutz durch individuelle Anpassung der Signalisierung
- Automatische Anpassung der Lautstärke an den Umgebungslärmpegel

RTB
www.rtb-bl.de

Helfen heißt verstehen

Sie brauchen eine Schulung? Ob für iPhone, JAWS, ZoomText oder für unsere Handy Tech-Braillezeilen.



Für Einsteiger und Fortgeschrittene:

- **Wir wissen, worauf es ankommt:** Unsere Kundenberater sind zum Teil selbst blind oder haben eine Seheinschränkung.
- **Individuell auf Sie zugeschnitten:** wir orientieren uns an Ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten.
- **Unser Schulungsangebot – für den beruflichen oder privaten Alltag**
- **Individuell für Sie angepasst:** JAWS spezifische Anwendungsanalyse und für Sie optimale JAWS Scripts.

Jetzt informieren und Termin vereinbaren.